

Riesaeer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 236.

Freitag, 10. October 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaeer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Abgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakaniestraße 58. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung, Fortbildungsschule in Gröbba betreffend.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule zu Gröbba beginnt Montag, den 13. Okt., abends 6 Uhr. Es haben sich zu genannter Zeit sämtliche fortbildungsschulpflichtigen jungen Leute der Schulgemeinde Gröbba in dem Klassenzimmer II einzufinden. Beizubringen ist das Entlassungsgewissnis von denjenigen Schülern, welche bisher eine auswärtige Fortbildungsschule besucht, oder Ostern 1902 aus der Volksschule entlassen worden sind. Eltern, Vorgesetzten und Dienstherrn werden gebeten, diese Bekanntmachung den ihnen unterstellten fortbildungsschulpflichtigen Leuten mitzutheilen. Gröbba, den 9. Okt. 1902.

Der Schuldirektor, Börner.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 11. October d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthofe das Fleisch eines Rindes in rohem, sowie dasjenige eines Schweines in gelochtem Zustande zum Preise von 40 Pfg. pr. 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 10. October 1902.

Die Direktion des hies. Schlachthofes, Weiskner.

Anzeigen

für das „Riesaeer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Abgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 10. October 1902.

Im Jahre 1901 bezifferte sich in Riesa der Umschlagverkehr an den hiesigen Ausschiffungsplätzen (ohne Verkehrsboten) auf 274840,1 t (à 10⁰⁰ kg) gegen 1. J. 1900: 252693,4 t), der Ortverkehr auf 70099,1 t (1900: 73366,1 t); im Verkehrsboten der Umschlagverkehr 1901: 195408,0 t (1900: 157478,3 t), der Ortverkehr 488,0 t. An den Ausschiffungsplätzen in Streßla betrug der Umschlagverkehr 1901: 7688,5 t (1900: 7960,9 t); der Ortverkehr 1901: 15885,7 t (1901: 19284,7 t).

Der hiesige Gabelberger Stenographen-Verein beschloß in seiner gestern abgehaltenen Monatsversammlung zur Einführung seiner Mitglieder in die vom Berliner Stenographentage beschlossene neuen Schreibweisen von Mittwoch den 15. October 1902 an, regelmäßig einen Übungsabend abzuhalten. Zu diesen Übungen sind alle Kenner der Gabelberger'schen Stenographie, auch solche, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, herzlich willkommen. An gleichem Tage eröffnet der Verein auch einen Unterrichtskursus für Anfänger. Bei der stetig wachsenden Bedeutung gerade der Gabelberger'schen Stenographie für das allgemeine Verkehrsleben kann eine recht rege Benutzung solcher Veranstaltungen nur sehr empfohlen werden. Die Übungen finden von abends 7,9 Uhr im Vereinslocal, Hotel Kronprinz, statt.

Es wird seitens des Direktoriums des Bezirks-Oberbauvereins Großenhain geplant über die Obst-Ausstellung in einiger Zeit — wenn die Arbeiten auf dem Felde nicht mehr dringend sind — eine Besprechung vorzunehmen. Hierbei sollen auch etwa nicht bestimmte Obstsorten mit bringbar werden und wird sich daher empfehlen, daß diejenigen, welche noch Obstsorten bestimmen wollen diese aufbewahren und f. B. in einigen Exemplaren mitbringen. Weiter sei noch erwähnt, daß auch die Gemeinde Reinersdorf ein Diplom erhalten hat.

Zu Turnvater Jahn's Gedächtnisfeier veranstalten die beiden hiesigen Turnvereine nächsten Mittwoch gemeinschaftlich im Hotel Kronprinz eine Festlichkeit.

Es sind Klagen laut geworden, daß das aus dem Auslande, namentlich aus Amerika eingeführte Dörrobst vielfach schweflige Säure enthalte. Auf Grund eines Gutachtens des Landes-Medicinal-Collegiums ist diese Säure eine gesundheitsgefährliche Substanz, welche zur Confectionierung von Nahrungsmitteln nicht verwendet werden darf. Es wird deshalb der Genuß schwefligsäurehaltigen Dörrobstes, dessen Verkauf eintretenden Falles unter die Strafvorschrift in Paragraph 12 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen, vom 14. Mai 1879 fallen würde, zu meiden sein.

Ein Aktionärsverband ist in Leipzig gegründet worden. Er bezweckt den Zusammenschluß der Aktionäre und Obligationäre zur gemeinsamen Wahrung ihrer Interessen. Zu Besonderem will er die Fällung zwischen den Aktionären der einzelnen Gesellschaften vermitteln, damit sie in den Generalversammlungen und bei sonstigen Gelegenheiten ihre Rechte gemeinsam vertreten.

Beisitzende Tagesblätter brachten die Nachricht, das Finanzministerium habe Entscheidung getroffen, daß die durchgehende Geschäftigkeit in den Bureauz der Staatsbahnverwaltung, über deren Abänderung Erörterungen stattgefunden hätten, unverändert bleiben solle. Dem gegenüber erzählt das „Dresdner Journal“ aus zuverlässiger Quelle, daß über diese Frage — für deren Beantwortung übrigens nicht in erster Linie

finanzielle Gesichtspunkte, sondern vor Allem Rücksichten auf die Gesundheit des Personals in Betracht kommen dürften — bisher noch keine Entscheidung getroffen und das Finanzministerium überhaupt mit ihr amtlich noch nicht befaßt worden ist.

Zur Erinnerung an den Todestag Seiner Majestät des Königs Albert werden, wie bekannt, eine Anzahl Gänse- und Zwerghähne als Denkmünzen geprägt und gegen Entlohnung des Gegenwärtigen demnach vorausgeh. Sämtliche Truppen, militärischen Behörden, Institute u. haben den gewünschten Bedarf an Denkmünzen — für beide Sorten getrennt — bis 14. d. M. unmittelbar dem Regimentsministerium, Armeeverwaltungsbüro, anzugeben. Das kgl. Finanzministerium hat angeordnet, daß diese Denkmünzen weder von der Münzhütte der Muldenhütte, noch vom Oberhüttenamte abgegeben oder vorgezeigt werden, was das kgl. Oberhüttenamt auf die diesbezüglichen eingegangenen Gesuche wegen Abgabe der Denkmünzen öffentlich bekannt gibt.

Mit der Inhabung der „Räuber“ oder „Konserven“ werden sehr häufig Fleischwaren angefertigt. Da die Verfeinerung von Fleisch und Fleischwaren in Sachsen jedoch einer strengen Kontrolle unterliegt, so haben die Behörden unter der allgemeinen Inhabung eine genaue Bezeichnung (Gemüse, Frucht- oder Fleischkonserven) abzugeben und dies ist in die Prospektbriefe aufzunehmen.

Aber eine raucharme Feuerung wird dem „Dresdner Anzeiger“ berichtet: „Eine rauchfreie Feuerung zu konstruieren, ist das Ideal eines jeden Feuerungstechnikers, aber nach dem bisherigen Erkenntnis wird dieses Ideal in vollkommener Weise kaum je erreicht werden. Man muß es, deshalb als einen großen Fortschritt betrachten, wenn es gelingt, durch einfache Mittel eine raucharme Feuerung zu schaffen, welche gleichzeitig eine wesentlich ökonomischere Ausnutzung des Brennmaterials ermöglicht. Einen nennenswerten Fortschritt bedeutet deshalb die Erfindung des hiesigen (Dresdner) Industriemeisters Schwiebus, die in Deutschland, sowie in den meisten Kulturstaaten patentiert worden ist. Nach einer Mitteilung des Patentbureaus Ingenieur Hülsmann in Dresden kennzeichnet sich die neue Erfindung durch die Bereinigung einer in die Kohlen fließenden Wand und einer unterhalb des Rohres befindlichen Platte, wodurch erreicht wird, daß auf dem vorderen Theile des Rohres Schwelze erzeugt werden, welche im hinteren Theile des Rohres verbrennen. Die vom hiesigen hiesigen Heizungsinспектор Ingenieur Reß in einem Falle angefertigten bergleichen Beobachtungen haben ergeben, daß mit 350 Gramm Holz und 8500 Gramm Kohlen bei einer Heerfeuerung gewöhnlichen Systems 2350 Gramm Wasser verdampft wurden, während mittels der raucharmen Feuerung, System Schwiebus, unter sonst gleichen Verhältnissen 6550 Gramm verdampft wurden. Dieses günstige Resultat läßt den wirtschaftlichen Nutzen der Schwiebus-Feuerung erkennen. Der weitere Vortheil, daß bereits bestehende Feuerungen auf sehr einfache Weise umgebaut werden können, berechtigt zu der Annahme, daß die Erfindung bald allgemein eingeführt wird, was auch in Anbetracht des zu erwartenden Anstieges der Rauchbelästigung zu wünschen wäre. In einer Anzahl Feuerungen in Privathäusern, in mehreren Restaurationsmaschinen, sowie in einigen Dampfen ist dieses System bereits in Betrieb und es hat der oben genannte Heizungsinспектор sich an verschiedenen Stellen von der rauchvermindernden Wirkung der Feuerung überzeugt.“

Ein außerordentlich strenger Winter wird uns von Professor Bedochowitsch, Wien, prophezeit. Der bekannte Meteorologe erklärt: „Der kommende Winter wird wahrscheinlich der kälteste und härteste sein, den wir seit 50 Jahren erlebt haben. Alles deutet darauf hin, wir müssen uns auf die niedrigste Temperatur, die eifrigsten Winde und den schwersten Schneefall ge-

laßt machen, die sämtlich ausnahmsweise lange andauern werden und zwar in ganz Europa. — Glücklicherweise treffen Weiteranforderungen sehr oft nicht zu!“

Dresden, 9. October. Durch Selbstmord endete heute früh im Hause seiner Eltern, Albrechtstraße 19, Herr Regierungsrath Dr. jur. Paul Vobel, der Sohn des hiesigen Ministerialdirektors Geh. Rath Dr. jur. h. o. Vobel. Der Unglückliche begab sich früh 1/6 Uhr unbemerkt nach dem 4. Stock und stürzte sich dort aus dem Treppensfenster in den Hof hinab. Sein Leichnam wurde mit zerschmettertem Kopfe aufgefunden und nach erfolgter polizeilicher Aufhebung in die Wohnung seiner Eltern gebracht. Man nimmt an, daß Dr. Vobel die unglückliche That im Zustande nervöser Ueberreiztheit ausgeführt hat, da er früher in Folge eines ähnlichen Verfalls bereits einmal in einer Kaltwasserheilanstalt untergebracht war. Der Verstorbenen war zuletzt bei der sächsischen Lebensversicherungsbank angeheiratet. Dresden, 10. October. Die Vorlage des Reichsbudgets die Uebernahme von Aktien der hiesigen Straßenbahnen durch die Stadt ist in geheimer Sitzung gestern Abend von den Stadtverordneten mit großer Majorität abgelehnt worden.

Dresden. Dem Sonderprogramm der Abtheilung 1 der Deutschen Städteausstellung, die im nächsten Jahre in Dresden stattfinden, ist zu entnehmen, daß das Gebiet dieser Abtheilung den gesammten öffentlichen Verkehrsraum umschließt und zunächst alles das in Betracht zieht, was zu dessen Aufrechterhaltung zu Straßen und Plätzen und was an Vorarbeiten erforderlich ist, um ihn verkehrsfähig und verkehrsfähiger zu machen. Weiter fällt in die Abtheilung die Nutzung des Straßenraumes für Einbauten aller Art, insbesondere für Leitungen und Kanäle, und schließlich wird sie noch enthalten Anlagen, die besonderen Bedürfnissen und Annehmlichkeiten dienen. Die Vorführung der vielen Objekte dieser Abtheilung wird naturgemäß in der Hauptsache durch bildliche und schriftliche Darstellung und durch Versuchsanstaltung mit Zuzulassung von Modellen erfolgen. Der gleichzeitige ein Bild über das Anwachsen des Verkehrs und die ihm dienenden Anlagen zu erhalten, ist den Ausstellern empfohlen worden, in den Übersichtsplänen den Stand vom Jahre 1870 besonders im Gegenjage zum Stande gegen Ende des Jahres 1900 kenntlich zu machen. Außer durch Pläne, Schriften und Modelle werden viele Gegenstände unmittelbar vorgeführt werden und zwar in kurzen Straßenstreifen im Ausstellungsgebiete die zugleich über die Bauweise, das Herstellungsverfahren und die Materialien Aufschluß geben. Besondere Aufmerksamkeit wird den Straßenbahnen zugewandt, und zwar nicht nur bezüglich ihrer baulichen Anlagen, sondern auch in Bezug auf ihre Betriebsweise und die Ausstattung ihrer rollenden Material, zu welchem Zwecke beabsichtigt wird, den Ausstellungsplatz mit dem Straßenbahnhof in Verbindung zu bringen, um die Anstellung von Versuchen zu ermöglichen. Außerdem sind Verhandlungen wegen der Anlage und Inbetriebsetzung einer gleichartigen elektrischen Bahn vom Stadtkern nach dem Ausstellungsplatz. Aus den Einzelheiten des Programms geht hervor, daß den Interessenten in dieser Abtheilung, wie in allen übrigen Theilen der Ausstellung Gelegenheit zur Information und Vergleichung nach allen Richtungen hin geboten ist.

Bauen. Große Aufregung herrschte in einem hiesigen Gasthause, wo in einem von einer Frau aus Jitta bewohnt gewesenen Fremdenzimmer nach Abreise derselben Alles mit Blut besudelt und ein blutiges Messer vorgefunden wurde. Schließlich stellte sich die Sache als ziemlich harmlos heraus. Die Frau hatte in Danzig ein Bettel gekauft und dasselbe im Zimmer geschlagen. (!)

Frankenberg, 8. October. Seit längerer Zeit sind hier Bestrebungen im Gange, ein Bürgertheater, in welchem alle

Hiesige, weniger bemittelte Bürger ein Asyl finden sollen, zu begründen. Für seine Errichtung ist ein Baufonds von circa 25000 M. vorhanden, während für Preisen in diesem künftigen Bürgerheim bereits jetzt die Pläne der etwa 121000 M. betragenden Schwarz-Steinung zur Verfügung stehen. Jetzt soll mit dem Bau des Bürgerheims begonnen werden, eine Anordnung des Rates ist dabei, sich über Einrichtung und Verwaltung bereits bestehender ähnlicher Versorgungsanstalten durch eigene Anschauung zu unterrichten.

Pausa. Einen kleinen Appetit entwickelte hier ein Rirnelgast. Er verzehrte in einer Wirtschaft neben zwei Portionen Karpfen noch eine gebratene Gans.

Chemnitz. Die Direktion der Werkzeugmaschinenfabrik „Sulstan“ schreibt in ihrem Geschäftsbericht Folgendes: Das abgelaufene 30. Betriebsjahr 1901/1902 gehört zu den schlechtesten seit Bestehen der Gesellschaft. Eine letzte Besserung, die sich im Frühjahr bemerkbar machte, war leider nicht von Dauer. Aufträge in marktüblichen Preisen waren nur vereinzelt und nur zu gedrückten Preisen zu erhalten und auch für unsere Spezialmaschinen herrschte nur geringe Nachfrage. Der Jahresumsatz erreichte nicht diejenige Höhe, die notwendig ist, um nur die Abschreibungen zu verdienen, vielmehr ergab sich ein Betriebsverlust von 37877 M., die Abschreibungen betragen 14873 M., so daß sich unter Hinzurechnung der vorjährigen Unterbilanz nunmehr eine solche von 58911 M. ergibt. Die Aussichten für das laufende Jahr können zur Zeit als günstige noch nicht bezeichnet werden.

Blauen i. S., 9. October. Auf dem hiesigen unteren Bahnhofe wurde heute Vormittag gegen 1/10 Uhr beim Abfahren von Wagen von einem Güterzuge ein Geschütz abgefahren. Der Kaiser Friedrich von hier, sowie ein Pferd wurden getötet, das Fuhrwerk zertrümmert.

Deisau i. S., 9. October. Ein anonymes Briefschreiber wurde am Sonnabend den 4. October polizeilich ermittelt und nach längerem Drängen abesahigt. Es ist ein Fabrikarbeiter Namens Wolf, welcher an mehrere reiche Fabrikanten Droh- und Erpressungsbriefe schrieb, indem er das Ansehen an die Briefempfänger stellte, größere Geldbeträge an näher bezeichneten Orten niederzuliegen, was natürlich nicht geschah.

Aus aller Welt.

In einer Maschinenfabrik in Rhetz wurden gestern Mittag durch die Explosion einer Granate, welche sich unter eingeschmolzenem alten Eisen befand, zwei Arbeiter schwer verletzt und ein Arbeiter getötet. — Rahe bei Irkutsk in Sibirien öffnete sich nach einem donnerartigen, lange anhaltenden Getöse der Erdboden, und eine riesige Dampfssäule stieg aus demselben empor, während die Atmosphäre sich mit starkem Schwefelgeruch füllte. Die entstandene Erbspalte ist 35 Fuß breit und einige 1000 Fuß lang. — In der ungarischen Gemeinde Kiszeczen tpetes wurde der Richter Mikulecz plötzlich von Lohsucht befallen und rannte, mit einem geladenen Revolver in der Hand, auf die Straße. Er tödtete einen ihm entgegenkommenden Kaufmann und verwundete mehrere andere Personen lebensgefährlich; es gelang nur mit Mühe, den Rasenden zu fesseln. — Ein großes Vermächtnis ist der katholischen Wohltätigkeitsanstalt zur heiligen Elisabeth zu Breslau (den sogenannten „Grauen Schweflern“) zugewendet worden. Das Regierungsamtsblatt giebt bekannt, daß gen. Anstalt eine Erbschaft im Betrage von 485000 Mark seitens des ehemaligen Regierungspräsidenten von Plegnitz Prinzen Nikolaus Hansjery zu Charlottenburg zugefallen ist. — In Klausenburg machten sich die Kinder des Honved-Oberleutnants Stojanovits mit dessen Schreibtische zu schaffen. Sie fanden in einer unverschlossenen Schublade 250000 Kronen in Werthpapieren, die der Oberleutnant eben erst geerbt hatte. Die Kinder beschmierten die Werthpapiere zunächst mit Tinte und verbrannten sie darauf. — Auf der Grube „Walters Hoffnung“ zu Stebten haben Diebe das Contor erbrochen, den etwa neun Centner schweren Geldschrank durch das Fenster auf einen Wagen geschafft, ihn in der Nähe zertrümmert und ausgeraubt. Den Spitzbuben sollen gegen 1500 Mark in die Hände gefallen sein.

Caracas in Venezuela.

Bei den gegenwärtigen Wiven in Venezuela dürfen einige Schilderungen von Zuerst h. l., die v. Hoff-Warteg in der „Deutschen Export-Revue“ (1891) über ein lebhaftes Bild entwirft der Verfasser von Caracas.

Caracas — Karib der Verlosser — ist eine der schönsten Städte des spanischen Südamerikas, gleichzeitig auch eine der modernsten. In der Regel findet man in diesen Städten jahrhundertalte Kirchen, Klöster, Paläste aus der spanischen Zeit, und die Festungswerke, burgartigen Häusern und Regierungsgebäude verleihen manchen ein mittelalterlich Aussehen, wie beispielsweise die einst so große Hafenstadt Cartagena an der Nordküste von Columbia. Auch Caracas besaß solche in ebenso großer Zahl, doch wurde die häufig von Erdbeben heimgesuchte Stadt von einem solchen im Jahre 1812 fast gänzlich zerstört. Bei ihrer Wiederaufbauung wurde auf die modernen Anforderungen mehr Rücksicht genommen, und das heutige Caracas, in einem entzückenden Hochthale der Küstenfildrücken, nahe tausend Meter über dem Meere gelegen, zeigt ein regelmäßiges Straßennetz, mit breiter, asphaltierten Straßen und großen Plätzen, die mit prachtvollen, wohlgeordneten Parkanlagen, mit Denkmälern und Fontänen geschmückt sind. An manchen Stellen, wie beispielsweise rings um die Plaza Bolivar, besitzt Caracas ein geradezu großstädtisches Aussehen, und diese Stadthalle würden selbst unsere europäischen Großstädte zur Neide gereichen. Die Furcht vor Erdbeben ließ die Bewohner nicht mehr, wie früher, in die Höhe bauen; nur die Kirchen, das Pantheon mit einem prachtvollen Barockdenkmale über dem Grabe des Defreters Simon Bolivar, dann die Regierungsgebäude bilden

Ausnahmen. Ganz ist die weitaus größte Mehrzahl der Häuser nur ebenerdig; aber das nimmt ihnen wenigstens in den Hauptstraßen nicht viel von ihrem vornehmen Aussehen. Aus Stein gebaut und mit Ziegeldächern, besitzen sie hohe Fenster mit vorspringenden, runden Giebeln und weite, gewöhnlich nur halb geöffnete, Portale; die langen Reihen von nebeneinander liegenden Kaufhäusern mit großen Schaufenstern und buntem Kränzkranz vor den Thüren, wie sie andre Städte besitzen, fehlen in Caracas, der Straßenverkehr ist nur in den Nachmittagsstunden lebhaft, und darin spielt das männliche Geschlecht die Hauptrolle. Das Alles verleiht den Straßen von Caracas einen viel erusteren Charakter als jener unserer Städte. Wenn auch hier Straßenbahnen, telegraphische und Telegraphenleitungen vorhanden sind, Ertrungsschichten unserer abendländischen Kultur, an die sie uns erinnern. Man hat so viel von den Revolutionen, politischen Unruhen und Pronunziamtens in diesen Ländern gelesen, daß man glauben könnte, die festungsartigen Häuser mit ihren Eisengittern und schweren Fensterräden wären mit Rücksicht auf die allgemeine Unsicherheit so gebaut worden. Aber das gerade Gegenteil ist der Fall. In Caracas, wie in den anderen Städten des Landes, in den Dörfern, wie auf den Verkehrswegen und in den einsamsten Gebieten herrscht die größte Sicherheit von Leben und Eigentum; Raub, Einbruch, Diebstahl, Raubüberfälle kommen ungemein selten vor; ich habe auf meinen Reisen durch verschiedene Distrikte des großen Landes niemals von dergleichen etwas vernommen, niemals wurde ich, obgleich ich allein reiste, irgendwo belästigt, und venezolanische Freunde, deutsche Pfleger und Kaufleute erzählten mir, daß sie häufig mit großen Geldsummen in barer Silbermünze, die in Säcken auf Maulthieren beladen waren, allein durch das Land gereist wären, ohne daß ihnen jemals etwas abhanden gekommen sei.

So häufig die Häuser der Hauptstadt von außen sich präsentiren, so anheimelnd und gemächlich zeigen sie sich im Innern. Dem altspanischen Baustil entsprechend, enthalten sie einen vordem, inneren Hof, von Säulengängen umschlossen, von denen Thüren in die Gemächer führen. Die nach der Straße gemehrte Seite des Hauses enthält die Empfangsräume, hohe Salons mit gestrichelten Matten über dem Parkett- oder Ziegelfußboden, und etwas flachen Möbeln — überall stehen zu beiden Seiten des monumentalen Sophas, im rechten Winkel dazu, Reihen von Hautsüß oder Stühlen; Bilder und Bücher sind spärlich vorhanden, und nur in den Häusern der Fremden oder der vornehmsten Venezolaner sieht man Einrichtungen nach unserer Art. In den Seitenzimmern befinden sich die viel besagteren Wohn- und Schlafzimmern, die aber tagsüber nur bei schlechtem Wetter für längere Zeit aufgesucht werden. Dieses letztere ist in Caracas sehr selten. Die Hochhäuser und Plateaus von Venezuela besitzen ein entzückendes Klima, es herrscht ewiger Frühling, ewiges Grün der Vegetation, übergroße Hitze und empfindliche Kälte kommen fast gar nicht vor. Die Hausbewohner leben in den Säulengängen oder in dem Patio, der gewöhnlich mit hübschen Gartenanlagen, mit seltenen Tropenblümen, Blumenbeeten und Orchideen geschmückt ist, vielleicht auch einen plüschigen Springbrunnen enthält. In den Bogen zwischen den Säulen hängen Ränge mit Singvögeln oder Töpfe mit seltenen Blumen. Des Nachmittags unternehmen die Damen des Hauses Ausflüge, des Abends eine Promenade nach den gut beleuchteten Squares, vornehmlich auf die Plaza Bolivar, wo an bestimmten Tagen legend diese Militärkapelle mit indischen Musikern konzertirt. In diese Konzerte geht sich die elegante Welt in den schönen Parkanlagen Stellbücheln, und zwischen diesen, ihrer Schönheit und Anmuth wegen in ganz Amerika berühmten Frauen, diesen elegant gekleideten Männern, fast durchwegs Weiße, umherwandeln, könnte man sich in Madrid oder Lissabon oder Turken denken.

Bermischtes.

Ueber ein entsetzliches Brandunglück wird aus Schwibbus gemeldet: Unter mehreren auf der Straße spielenden Knaben war eine Schlägerei entstanden, in deren Verlaufe ein 13-jähriger Schüler mit einer, mit Benzin gefüllten Bierflasche nach einem seiner Gegner schlug. Die Flasche ging entzwei und ihr Inhalt ergoß sich über die Kleidung des Betroffenen. Um zu sehen, ob Benzin auch gut brenne, entzündete eines der Kinder ein Streichholz und hielt die Flamme gegen die mit dem Zündstoff durchtränkte Kleidung. Im nächsten Augenblick glück der unglückliche Knabe einer lebenden Fackel und seine Spielgenossen liefen schreiend fort, das brennende Kind sich selbst überlassend. Ihm wurden die Flammen bald durch hinzukommende Erwachsene erstickt, doch hatte der Kleine schon schreckliche Brandwunden am ganzen Körper erlitten, so daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

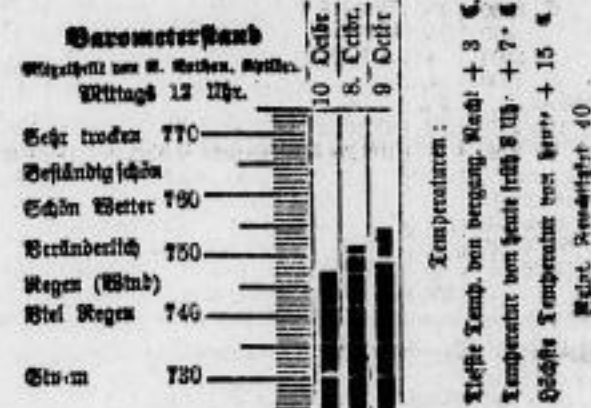
Dynamit-Anschlag auf einen Hochzeitszug. In der Gemeinde Krishor im Hundader Komitat führte der Bergarbeiter Georg Barbula nach dem „W. R. T.“ einen furchtbaren Racheplan aus. Barbula verfolgte die Tochter des Grubeninspektors Boghiczjan mit Heirathsanträgen, wurde aber wiederholt abgewiesen. Als nun dieser Tage das Mädchen ihre Hochzeit mit dem Obersteiger Petrosan feierte und aus der Kirche kam, warf Barbula eine Dynamitpatrone zwischen die Hochzeitsgäste. Unter furchtbarem Getöse platzte die Patrone und tödtete den als Hochzeitsgast erschienenen Ortsinsassen Juon Szingura auf der Stelle. Mehrere andere Hochzeitsgäste erlitten schwere Verletzungen. Sechs Pferde wurden ebenfalls von der Bombe zerrissen. Barbula wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Ein toller Wolf. In der Nähe des im Kreife Besheß (Russ.-Polen) gelegenen Dorfes Apinski tauchte vor einiger Zeit ein toller Wolf auf, der daselbst viel Schaden anrichtete und die Ortsbewohner in einen panischen Schrecken versetzte. Die abergläubischen Leute nahmen an, daß dies nicht ein echter, gewöhnlicher Wolf,

sondern ein „Wirtwolf“ sei. Im Verlaufe von vier Tagen gerriff der Wolf vier Bauern, 42 Pferde, vier Hunde, elf Kühe und acht Schafe. Endlich gelang es, diesem schrecklichen Thiere ein Ende zu bereiten. Der Bauer Prolow war, wie die „Dobry Jtg.“ erzählt, mit seinem 14-jährigen Sohne in den Wald gegangen, Reisig zu sammeln. Plötzlich packte der von hinten herangeschlichene Wolf den Knaben an den Hals, sprang ihm auf den Rücken und riß ihn nieder. Als der Wolf den Knaben in den Wald zu schleppen versuchte, stürzte der Vater, der umweit arbeitete, auf die Hilferufe des Knaben herbei und versetzte dem Wolfe mit seinem Beile zwei Hiebe. Leider aber entglitt ihm hierbei seine Waffe, so daß er die nun gegen ihn selbst gerichteten Angriffe des Wolfes mit seinen Fäusten abzuwehren genöthigt war. Hierbei wurden im Kampfe dem Prolow beide Wangen derartig zerseht und ausgerissen, daß die Kiefern mit den Zähnen hervorsahen. Der vierzehnjährige Knabe, der vom Wolfe buchstäblich fastirt worden war, starb bald darauf unter fürchterlichen Qualen. Auch der Wolf war derartig schwer in diesem Kampfe verwundet worden, daß man am folgenden Tage ihn unweit vom Kampfsplatze infolge des erlittenen Blutverlustes todt auffand. Die Section des Wolfes ergab, daß er thatsächlich toll gewesen war. Der schwerverwundete Bauer wurde in das Institut für experimentale Medizin nach St. Petersburg transportirt.

Die Ursachen des Einsturzes des Campanile. Die venezianischen Blätter bringen nach dem „N. B. J.“ aufsehenerregende Aufklärungen über die Ursache des Einsturzes des Campanile von San Marco, die man erst jetzt entdehen konnte, nachdem die Fortschaffung der Trümmer nahezu beendet ist. Es wurde festgestellt, daß aus dem uralten Mauerwerk, welches die Stützpfiler des ersten Stockwerkes trug, zahlreiche für die Stabilität des Gebäudes wichtige Theile mittels Stemmeisens ausgehöhelt waren, um die im Thurm befindliche Wohnung des Turmwächters zu erweitern. Auf diese Weise wurden die Mauern oft bis auf die Dicke eines halben Meters abgetragen. Außerdem aber waren in die Wände zum Zwecke der Ventilation kleine Fenster gebohrt, die die Tragfähigkeit des Gemäuers minderten. Es ist zweifellos festgestellt, daß diese baulichen Veränderungen die Festigkeit der Tragmauern minderten, die sich unter der ungeheuren Last zur Seite neigten.

Wetterkarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Demuth.)

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Das südwestliche Minimum hat sich auf nahezu 740 mm vertieft und an den Kanaleingang verlegt, auch breitet sich von ihm niedriger Druck nach Centraluropa herein aus. Hoher Druck über 765 mm lagert im O. des Erdhells. Mit dem Einsetzen einer zunehmenden, südlichen Strömung hat sich von Neuem wolkiges, wärmeres Wetter eingestellt, auch wird die Wetterlage wieder unsicher. Mit der Drehung des Wl. des nach SO. trat am 9. Oct. nach einem nebligen Morgen fast allgemeine Aufklärung ein, nur in der südlichen Laufstrecke der Tag noch trüb, aber trocken. In Folge der ungehinderten Wärmeausstrahlung kam es mehrfach zu Nachfröhen (Minimum - 1.7°) und Neblbildung, auch waren die Mitteltemperaturen, besonders in den tieferen Lagen, noch immer 2-4° unternormal, doch stiegen die Maxima meist über 10° (Ghemnitz 13.8°).

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Aders Hamburg, 9. October 1902.

In dieser Vertriebswoche ist ein etwas lechfterer Abzug nach dem Inlande eingetreten und die feinsten eingetroffenen Futtermittel werden bereitwillig unterkommen. Bei den hohen Mele- und Raumbollenanmel-Breis in findet Melefuttermehl mehr Beachtung.

Lomborg: Rußig.	
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	4.40 bis 4.65
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	3.80 bis 4.40
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	2.80 bis 3.75
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	5.30 bis 5.75
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	4.80 bis 4.90
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	6.40 bis 6.75
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	6.80 bis 7.25
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	6.30 bis 6.80
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	6.80 bis 7.2
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	6.80 bis 6.40
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	6.15 bis 5.85
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	5.- bis 5.40
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	5.- bis -
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	4.70 bis 4.90
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	4.80 bis 5.10
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	5.25 bis 5.75
Melefuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsanmerkung	4.80 bis 4.90